
Beirätedialog 2025 I:

ZUKUNFT AUF DEM PRÜFSTAND: NACHHALTIGKEITS- POLITIK NACH DEN WAHLEN

ZUKUNFT AUF DEM PRÜFSTAND: NACHHALTIGKEITSPOLITIK NACH DEN WAHLEN

Hintergrund

Internationale Rückzüge aus der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen sowie multiple nationale Problemfelder stellen die deutsche Nachhaltigkeitspolitik vor erhebliche Herausforderungen. Auch die wissenschaftliche Politikberatung ist in diesem Kontext gefordert, sich strategisch neu zu positionieren. Vor diesem Hintergrund lud der Beirätedialog 2025 I am 17. September 2025 die wissenschaftlichen Beiräte der Bundesregierung ein, um sich rund ein halbes Jahr nach Regierungsantritt über aktuelle Entwicklungen auszutauschen. Dabei sollten zentrale Handlungsbedarfe benannt und mögliche Weichenstellungen diskutiert werden. Ziel des Beirätedialogs 2025 I war es, das Regierungshandeln einzuordnen, um die Bundesregierung weiterhin in nachhaltigkeitspolitischen Fragen fundiert und effektiv beraten zu können.

Dieses Mal trafen sich zum Beirätedialog 2025 I vor Ort und online die Vorsitzenden und Mitglieder von 16 Bei- und Sachverständigenräten der Bundesregierung.

Synthese der Ergebnisse

In einer Tour-de-Table, Plenardiskussionen und in drei Arbeitsgruppen wurden die folgenden Fragen diskutiert:

- Welche Herausforderungen und Möglichkeiten für zukünftige Nachhaltigkeitspolitik werden aus Sicht der Räte identifiziert?
- Welche Lösungsansätze und Strategien werden überlegt?
- Welche übergreifenden Weichenstellungen werden benötigt?

Zentrale Punkte aus den Diskussionen werden im Folgenden in Kernimpulsen zusammengefasst¹:

Anschlussfähigkeit von Nachhaltigkeitspolitik herausstellen

Aus den Beobachtungen der Entwicklungen seit der Bundestagswahl im Frühjahr wurde aus allen Politikfeldern der Bei- und Sachverständigenräte konstatiert, dass Nachhaltigkeitspolitik derzeit weniger öffentliche Aufmerksamkeit erhält, auch wenn sie fachlich in den Ressorts weiter vorangetrieben werde. Zudem werde Nachhaltigkeitspolitik zunehmend wieder als eine ausschließlich „grüne Agenda“ gesehen und wichtige Transformationshebel und Maßnahmen seien eingestellt worden, z.B. wird es keine Neuauflage des Bundesprogramms für den Umbau der Tierhaltung mehr geben.

Es wurde auch angemahnt, dass die Anschlussfähigkeit von Nachhaltigkeitspolitik vor dem grundlegend veränderten Hintergrund einer verschärften geopolitischen Sicherheitslage, aktuellen Haushaltseinschnitten und zurückhaltenden Wachstumsprognosen neu betrachtet werden müsse. Mehrere Räte betonten, dass Nachhaltigkeitspolitik unter den veränderten politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen neu justiert werden müsse.

Um die Akzeptanz und Wirksamkeit nachhaltigkeitspolitischer Ansätze zu stärken, soll künftig stärker auf sicherheits- und wirtschaftspolitische Argumente wie Kosteneffizienz und Innovationschancen abgestellt werden. In der Beratung der Bundesregierung bedeutet dies, die sicherheitspolitischen Vorteile, die potenziellen Einsparungen sowie die marktgängigen Innovationspotenziale nachhaltiger und kohärenter Maßnahmen noch deutlicher herauszuarbeiten.

Zugleich gilt es derzeit, sich nicht in definitorischen Debatten darüber zu verlieren, ob Nachhaltigkeit als übergreifender Rahmen für die Bewältigung aktueller Herausforderungen dienen könne. Die aktive Beteiligung verschiedener Räte an ressortübergreifenden Austauschformaten – etwa im Rahmen des Beirätedialogs – zeigt, dass dieser integrative Ansatz in der wissenschaftlichen Beratung bereits weitgehend verankert ist, auch wenn eine vergleichbare Positionierung der neuen Bundesregierung noch aussteht.

Vor diesem Hintergrund sollte sich die wissenschaftliche Politikberatung noch stärker auf die Entwicklung konkreter, tragfähiger Lösungen konzentrieren und deren praktischen Mehrwert für politische Entscheidungsprozesse überzeugend darlegen – nicht allein durch normative Vorgaben, sondern durch fundierte, argumentativ überzeugende Szenarien und Empfehlungen.

¹ Die Beirätedialoge werden unter der Chatham-House-Rule abgehalten. Dieser folgend werden die erhaltenen Informationen von den Teilnehmenden zwar verwendet, aber nicht einer bestimmten Person oder Organisation zugeschrieben.

Ressourcen bündeln – Austausch und Zusammenarbeit stärken

Mehrere Räte betonten den Wunsch nach verstärktem Austausch und Zusammenarbeit. Als mögliche Anknüpfungspunkte wurden diskutiert:

1) Thematischer Austausch und Zusammenarbeit zu Querschnittsthemen

Vor allem wurde ein vertiefter fachlicher Austausch zu Querschnittsthemen angeregt. Zahlreiche Beispiele für Querschnittsthemen² wurden identifiziert, z.B. die Themen:

- Umwelt, Gesundheit, Integration und Migration;
- Familienforschung und Medienforschung, Medienwirkungsforschung und „digital literacy“;
- Innovationspolitik;
- Flächenziel und Flächenkonkurrenzen.

Unterschieden wurde zwischen fachlichen Querschnittsthemen und gesamtgesellschaftlichen „Krisensituationen“, wie in der Pandemie³, die mehrere Bundesministerien und Räte betreffen und anlassbezogen ggf. gemeinsame Auseinandersetzungen und Positionierungen erfordern.

Durch die unterschiedlichen fachlichen Expertisen und Perspektiven der Räte ist ein entscheidender Mehrwert der Zusammenarbeit, dass die Räte aus unterschiedlichen Politikfeldern sowohl Synergien als auch Trade-offs identifizieren. Die Analyse von Zielkonflikten und Synergien soll in künftigen Gutachten und Stellungnahmen stärker sichtbar gemacht werden.

Gewünscht wird, aus den bestehenden Erfahrungen einiger der Räte zu solchen Austauschen und Zusammenarbeiten Erfolgskriterien zu identifizieren und diese in zukünftige Initiativen einfließen zu lassen.

2) Gegenseitige Unterstützung von Positionierungen und Publikationen

Neben dem fachlichen Austausch und der Zusammenarbeit zu Querschnittsthemen wird gewünscht, dass sich die Räte bei fachlichen Übereinstimmungen gegenseitig in

ihren Positionierungen unterstützen. Zum Beispiel hat in der Vergangenheit der Wissenschaftliche Beirat für Familienfragen beim Bundesfamilienministerium (BMAS) mit einer ergänzenden Erklärung die Positionierung des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) zum Thema „Ernährungsarmut unter Pandemiebedingungen“ (WBAE, 2023, p. XVI⁴) unterstützt.

Um langfristig die Anschlussfähigkeit der Beratung von Nachhaltigkeitspolitik zu sichern, wurde zudem gewünscht, systemische Weichenstellungen, die von mehreren Räten identifiziert werden, gemeinsam zu adressieren und voranzutreiben.

3) Vernetzung vorantreiben und Zugänge zu verschiedenen Politikebenen nutzen

Ob auf UN-, EU-, nationaler oder subnationaler Ebene, wurde der Wunsch nach stärkerer Vernetzung geäußert. Räte, die durch ihre Beratungsmandate stärker auf die nationale Ebene ausgerichtet sind, könnten noch stärker mit Räten in den Austausch treten, die in ihrem Beratungsmandat international tätig sind. Zum Beispiel steht im Ethikratgesetz⁵, dass der Ethikrat sich international vernetzen soll. Beispielhaft wurde hierzu Bezug genommen auf den letzten Beirätedialog 2024 II, zu dem auf nationaler Ebene durch die Räte good-practice Beispiele für Nachhaltigkeitspolitik in, mit und durch Deutschland gesammelt wurden, die dann in den dritten deutschen freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht an die Vereinten Nationen eingeflossen sind. Formate, wie der Beirätedialog können so zu einer integrierten Perspektive beitragen. Auf die Bundespolitik ausgerichtete Räte könnten von der Arbeit von Netzwerken und Zusammenschlüssen auf anderen Politikebenen profitieren, z.B. vom globalen SDSN-Netzwerk, vom European Environment and Sustainable Development Advisory Councils Network (EEAC Network). Zudem wurde vorgeschlagen, den Beirätedialog künftig auch als Soundingboard für internationale Prozesse und Berichte zu nutzen.

² Siehe auch: Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 & Sustainable Development Solutions Network Germany (Eds.). (2023). „Beirätedialog 2023 I: TRANSFORMATION GEMEINSAM GESTALTEN: Impulse der wissenschaftlichen Politikberatung zu den Transformationsbereichen und -hebeln der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie – Gedanken der Räte, der Wpn2030 und von SDSN Germany“: <https://www.wpn2030.de/wp-content/uploads/2024/02/Beiraetediialog-2023-I-Bericht-RT-A.pdf>

³ Siehe: Wpn2030 - Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (2020). Nachhaltig aus der Corona-Krise! Impulse aus der Arbeit der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 zur Stärkung deutscher Nachhaltigkeitspolitik: https://www.wpn2030.de/wp-content/uploads/2020/08/Nachhaltig_aus_der_Corona-Krise-1.pdf

⁴ Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL (2023): Ernährungsarmut unter Pandemiebedingungen. Stellungnahme. Berlin: https://www.bmleh.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/ernaehrungsarmut-pandemie.pdf?__blob=publicationFile&v=3

⁵ S. Ethikratgesetz, § 2 Aufgaben: <https://www.ethikrat.org/ueber-uns/ethikratgesetz/#c5162>

4) Gesamtgesellschaftlich(en) Wandel beraten: Formate öffnen und weiterentwickeln

Im Sinne eines gesamtgesellschaftlichen „whole-of-society“ Ansatzes (Bundesregierung, 2023⁶) wurde betont, dass die Umsetzung der Agenda 2030 breite gesellschaftliche Teilhabe erfordert. Da nicht alle Räte über entsprechende Ressourcen verfügen, wurde angeregt, vorhandene Formate und Kapazitäten künftig stärker zu bündeln. Hervorgehoben wurde der Wunsch, sich hierfür gegenseitig frühzeitig über geplante Veranstaltungen und Publikationen informieren und in den Austausch treten zu können. Um dies zwischen den zweimaljährlichen Beirätedialogen zu ermöglichen, begrüßen die Teilnehmenden das von der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 vorgestellte Konzept eines sicheren Onlineraums, dessen Umsetzung sie unterstützen wollen.

Ausblick

Der nächste Beirätedialog 2025 II wird am 11. Dezember, 2025, in Berlin und hybrid zum Thema „Nachhaltigkeitswissenschaft und Wandel: Zwischen Erkenntnis, Verantwortung und gesellschaftlicher Wirksamkeit“ stattfinden.

6 United Nations Department for Economic and Social Affairs (2019) Compendium of National Institutional Arrangements for implementing the 2030 Agenda for Sustainable Development. The 46 countries that presented voluntary national reviews at the high-level political forum in 2018. United Nations. Retrieved from <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/22008UNPAN99132.pdf>

wissenschaftsplattform_ nachhaltigkeit 2030

Über den Beirätedialog

Die wissenschaftlichen Beiräte der Bundesregierung kommen zusammen, um sich über Stand und Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu beraten und somit die Kräfte wissenschaftlicher Politikberatung für Nachhaltigkeitspolitik zu bündeln und systematisch in den Dialog mit Politik und Regierung einzubringen. Der Beirätedialog wird seit 2018 von der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) gemeinsam mit dem Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Germany durchgeführt.

Zitation

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 & Sustainable Development Solutions Network Germany (Eds.). (2025). „Beirätedialog 2025 I – Zukunft auf dem Prüfstand: Nachhaltigkeitspolitik nach den Wahlen“

DOI

10.48481/rifs.2025.035

wissenschaftsplattform_ nachhaltigkeit 2030

Über die wpn2030

Die Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 (wpn2030) dient als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik, um Fragen der Nachhaltigkeitspolitik zu reflektieren und die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) mit wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen. Die Wissenschaftsplattform arbeitet unabhängig und ist systematisch eingebunden in den offiziellen politischen Steuerungs-, Dialog- und Umsetzungsprozess der Agenda 2030 in, mit und durch Deutschland.

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030
c/o Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS) am GFZ
Berliner Str. 130, 14467 Potsdam
www.wpn2030.de

Koordination und Kontakt

Dr. Annekathrin Ellersiek (annekathrin.ellersiek@rifs-potsdam.de)

Mitwirkende Autorinnen

Dr. Annekathrin Ellersiek und Julian T. Müller

V.i.S.d.P.

wpn2030

Prof. Christa Liedtke
Prof. Daniela Jacob
Prof. Mark Lawrence

SDSN Germany

Prof. Anna-Katharina Hornidge
Dr. Axel Berger

Wissenschaftliche Trägerorganisationen



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt